



Warten

Eine Wartehalle an einer mehrspurigen Straße. Es fahren auch heute noch Omnibusse fahrplanmäßig die Station an. Doch der meiste Verkehr rauscht in privaten Autos an der Haltestelle vorbei. Die früheren Fahrgäste sitzen mittlerweile allein in ihren fahrbaren Kisten und steuern direkt ihre individuellen Ziele an. Warten ist nicht zeitgemäss. Haltestellen werden vermieden. Aufbrechen und Ankommen nach Fahrplan wird vermieden. Es löst ein unbehagliches Gefühl von Abhängigkeit aus. Der Zustand von Bushaltestehäuschen und Wartehallen bilden diese Haltung unnachahmlich ab. Sie sind out of date und oft heruntergekommen, teils zerstört und mit vergilbten Plakaten vergangener Events beklebt. Diese und andere Ziele werden besser und schneller auf anderem Wege erreicht.

Diese Wartehalle hält sich, vor allem weil sie über den Standort hinaus zu einem Treffpunkt für Menschen geworden ist, die gar nicht auf einen Bus warten.

Warten war vermutlich noch nie beliebt, dabei besteht vieles in unserem Leben daraus. Warten auf den nächsten Kindergeburtstag, Warten auf die letzten warmen Sonnentage für den Wein, Warten auf das Untersuchungsergebnis, Warten auf den Besuch, der sagt, er kommt. Vieles fühlt sich an wie Warten auf Godot. „Er hat gesagt: Er kommt.“ Wir können vieles sowieso nicht beschleunigen, egal ob wir mit dem öffentlichen Nahverkehr oder mit dem PKW unterwegs sind.

Ein schweres Verbum ist das Wörtchen „warten“, aber sind es vielleicht nicht nur notgedrungen Wartende, wie wir sie in Wartezimmern treffen, sondern auch

Angedacht

solche, die ahnen, dass nicht alles erreichbar ist, nur indem man rechtzeitig und schnell losfährt. Warten fällt schwer, dabei trägt es Früchte. Und gelangen vielleicht nur manche Menschen an ein ersehntes Ziel, weil sie gelernt haben zu warten? Sie beherrschen die Kunst zu erwarten, was sie nicht beschleunigen können.

Wir haben uns daran gewöhnt, uns Wünsche schnell zu erfüllen. Uns wird suggeriert, alles sei erreichbar. Ämter, Bibliotheken, Geschäfte sind ständig geöffnet und liefern unmittelbar. Doch auf Freude, Gelassenheit und die Entdeckung des Wesentlichen warten wir. Warten lohnt sich, weil sich nicht alles auf Wunsch einstellt.

Advent heißt Ankunft. Es ist eine Zeit der Vorbereitung auf das Erwartete. Liefert er, der Advent? Die Adventszeit schließt direkt an den Volkstrauertag und den Totensonntag an. Es ist nicht alles anders, manches bleibt traurig. Im Advent werden wir sehnsüchtigen, vorfreudigen und zermürbenden Momenten des Wartens begegnen. „Haltestelle Advent“ im Umgang mit uns selbst.

Wir sind eben Menschen auf dem Weg irgendwo zwischen Schöpfung und Ewigkeit. Manches ist sofort verfügbar und auf manches, so merken wir, während wir innehalten, werden wir warten müssen.



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling



Ein Ort, wo wir uns einbringen können

Vorgestellt



Bettina und Markus Kosewahr gehen seit etwa einem Jahr regelmäßig zur Abendkirche. Im Interview erzählen sie von ihren Erfahrungen.

Was passiert typischerweise bei der Abendkirche?

Markus: „Typischerweise“ gibt es bei der Abendkirche nicht. Wir haben immer wieder Auswertungstreffen und überlegen dann, was gut war und was in eine andere Richtung gehen könnte. Gute Erfahrungen haben wir mit dem Abendgebet gemacht, einem liturgischen Gebet im Wechsel. Manchmal gibt es dazu Lieder, manchmal aber auch nicht. Bewusst haben wir zwei Elemente aus dem Morgengottesdienst dabei: Den Wochenpsalm und das Evangelium. Es ist uns wichtig, dass es Verbindendes gibt.

Bettina: Ein immer wiederkehrendes Element ist das gemeinsame Essen. Am Anfang war es so, dass wir mit dem Essen begonnen haben. Wir hatten aber den Eindruck, dass das manche Besucher herausgefordert hat, weil da schon ganz viel soziale Interaktion passiert. Jetzt ist es umgekehrt: Wir starten mit dem Abendgebet im Stuhlkreis und im Anschluss essen wir. Manchmal besprechen wir dann auch noch einen Impuls aus dem Abendgebet und versuchen, uns persönlich auszutauschen. Es ist für uns wichtig, dass wir ein Ort sind, wo wir füreinander

beten und auch einander an Herausforderungen teilhaben lassen können.

Was zieht euch am meisten an der Abendkirche an?

Markus: Für mich ist es der familiäre Rahmen. Ich komme nicht aus der traditionellen Kirchenumgebung: Meine Eltern waren entkirchlicht und meine ersten Kontakte waren in einem freikirchlichem Umfeld. Einen Gottesdienst in einem Kirchengebäude empfinde ich oft als distanziert. Da kommt es mir entgegen, dass die Abendkirche häufig im Gemeindehaus stattfindet.

Mir gefällt es auch sehr, dass ich die Möglichkeit habe, die Abendkirche mitzuprägen. Und die Beziehungspflege untereinander ist direkt verknüpft mit dem, was wir im Abendgebet erleben – es ist nicht so stark getrennt, wie ich Morgengottesdienst und Kirchencafé empfinde.

Bettina: Die Abendkirche ist für uns ein Ort, wo wir uns einbringen können: kulinarisch oder mit einem Input oder Worship. Sonntags in den Gottesdienst zu gehen bedeutet für mich nie: Ich setze mich mal hin und bekomme etwas. Natürlich wünsche ich mir auch eine Gottesbegegnung, aber ich habe nicht so sehr den Konsumgedanken. Als wir von der Abendkirche gelesen haben, hat sich für uns eine Tür geöffnet.

Wie passt die Abendkirche in eure Gottesdienst-Biografie?

Bettina: Ich komme aus Weimar aus einer sehr normalen lutherisch-evangelischen Kirche. Zehn Jahre habe ich in den Niederlanden gelebt und war dort in der reformierten Kirche. In der Schweiz habe ich in der Vineyard Bern mein Zuhause gefunden. Das ist eine Laienbewegung innerhalb der reformierten Landeskirche in der Schweiz (Kanton Bern), aber es fühlt sich an wie eine Freikirche: sehr charismatisch, aber nicht abgehoben. Im Gottesdienst gibt es eine Predigt, aber auch viel Unerwartetes und Kreatives, etwa Tänze. Und das Gebet für den Nächsten ist ganz zentral.

Die Abendkirche trifft sich in der Regel alle zwei Wochen am Sonntagabend 18 bis 20 Uhr zu persönlicher Begegnung, Gebet und Abendbrot und feiert auf diese Weise Gottesdienst. Wir freuen uns über mitgebrachten Aufstrich, Belag und Beilagen zum vorhandenen Brot. Die nächsten Termine finden Sie auf der Website und im Schaukasten. Mehr Informationen gibt es bei Hanna Löffler abendkirche@bartho.org.

Markus: Vineyard Bern ist meine Heimatgemeinde und wir haben mit der Gemeindeleitung Kirchen auf fast allen Kontinenten besucht. Dort haben wir bewusst geschaut: Wie werden dort Gottesdienste gestaltet? Da habe ich ein sehr breites Spektrum erlebt. Für mich entspricht die Abendkirche meinem persönlichen Verständnis von Kirche: Die findet dort statt, wo sich Menschen treffen.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft der Abendkirche?

Bettina: Ich würde mir sehr wünschen, dass es eine bunte altersgemischte Gruppe wird, gerne auch mit noch mehr älteren Menschen. Und dass wir eine stimmige Form finden, die persönlich ist, ohne Menschen zu nahe zu treten: eine sichere Atmosphäre, in die man gerne kommt.

Iris Hinneburg



Langfassung der Interviews auf unserer Webseite.

GEMEINDEBEITRAG
Kirchenkreis Halle-Saalkreis
IBAN: DE33 3506 0190 1553 8640 42
BIC GENODED1DKD
Verwendungszweck:
RT 3606 Gemeindebeitrag [Name]

Neues ermöglichen, Bewährtes behalten

Berichtet

Was bleibt und was wird neu mit dem neuen GKR? „Prüfet alles und behaltet das Gute“: Das gilt auch für den neu gebildeten GKR.

Mit welchem Fokus jeder und jede an die Arbeit geht, konnte man bereits in den Sommerinterviews im YouTube-Kanal der Gemeinde erfahren. Welche Schwerpunkte für die Arbeit des GKR für die Zukunft daraus abgeleitet werden, werden wir im Gespräch und im Tun erkunden.

Über einige Aspekte haben wir uns schon ausgetauscht: Unsere Kommunikationsstrukturen haben weiterhin große Bedeutung. Der Steile Berg soll weiterhin unterstützt werden. Und selbst die Sitzung wird wieder monatlich am Dienstagabend stattfinden.

Ich habe trotzdem keine Sorge, dass alles nur beim Alten bleiben wird. So haben wir bereits über die Menschen nachgedacht, die nicht oder noch nicht zu unseren Gottesdiensten kommen.

Braucht es da neue Formen des Gottesdienstes oder gänzlich andere Formate, die Kontaktflächen bieten?

Ich freue mich über die Wertschätzung der Arbeit in den vergangenen Jahren und bin zuversichtlich, dass auf dieser Grundlage und mit Gottes Hilfe viel Gutes und auch Neues werden kann.

Wir sind uns einig: Der GKR wird ein Ermöglichungsgremium bleiben. Neu wird auf alle Fälle, was die Gemeinde Neues tun wird. Wir sind gespannt auf die Menschen und ihre Ideen, die uns im Laufe der nächsten sechs Jahre begegnen werden, auf das, was möglich werden wird. Wir als GKR werden für den äußeren Rahmen sorgen, damit Gemeinschaft und Mitarbeit von vielen möglich bleibt und wird.

Gewählte GKR-Mitglieder sind Cornelia Büdel, Tobias Brandt, Tabea Fischer, Paul Renner, Daniel Lommatzsch-Heinze und Willi Müller.

Als Stellvertreter wurden gewählt: Ronald Schettler, Matthias Wendland und Michel Kleinhaus.

Wir danken Henriette Meyer und Till Hanke, die nicht wieder kandidiert haben, für ihre großartige Arbeit in der letzten Legislatur!

Cornelia Büdel



Gemeindebeitrag 2025

Auch in diesem Jahr bitten wir Sie um Ihren Gemeindebeitrag (Richtwerte siehe Kasten). Bereits jetzt ein großes Dankeschön an alle, die ihn schon überwiesen haben!

Im Jahr 2024 durften wir uns über 15.148,78 € an Gemeindebeiträgen und 22.606,27 € an Spenden freuen. Im Namen des Gemeindegemeinderates sagen wir ein herzliches Dankeschön für diese großartige Unterstützung und Ihre Freigiebigkeit.

Dank Ihrer Hilfe konnten wir im vergangenen Jahr vieles bewegen:

- Freizeiten der Jugendarbeit fördern
- Neue Stühle für den Kirchhof anschaffen
- Notwendige Reparaturen und In-

standhaltungen an Kirche, Hort und Gemeindehaus umsetzen

- Das sonntägliche Kirchencafé als Ort der Begegnung aufrechterhalten
- Den Steilen Berg mit Stellenanteilen unterstützen

- Internationale Projekte wie Navacopa sowie der Einsatz von FSJlern in weltweiten Projekten fördern

- Durch einen Graffiti-Service Verschmutzungen am Gemeindehaus schnell und zuverlässig beseitigen

Auch 2025 haben wir viel vor: Ein besonderes Herzensanliegen ist die Restaurierung unserer Orgel. Wie unsere Gebäude braucht auch dieses wertvolle Instrument Fürsorge, damit es noch lange das musikalische Herz unserer Gottesdienste bilden kann. Hinweis: Den Ge-

Informiert

meindebeitrag sowie weitere Spenden können Sie steuerlich geltend machen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Treue und Ihre Unterstützung. Sie tragen dazu bei, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt und wir gemeinsam Kirche vor Ort gestalten können. Vielen Dank!

Henriette Meyer

- 15 Euro für Schüler, Auszubis und Studenten zwischen dem 19. und 27. Lebensjahres, Empfänger von Bürgergeld, Gemeindeglieder ohne eigenes Einkommen
- 42 Euro für alle, die Kirchensteuer zahlen
- Ansonsten gestaffelt: bis zu einem monatlichen Einkommen von 600 € 36 €, je 100 € Einkommen darüber hinaus jeweils zusätzliche 6 € Gemeindebeitrag

Zwischen Schmalzbrot und Intercity

Berichtet

Es ist 7 Uhr morgens im Hauptbahnhof Halle. In den Gängen des Bahnhofs geht es schon reg zu und in der Bahnhofsmission beginnt der Dienst. Die blaue Weste wird übergestreift, denn zuerst müssen die Spenden aus den Bäckereien im Bahnhof abgeholt werden: Brötchen und süßes Gebäck, die später auf den Tellern unserer Gäste landen. Wir machen Frühstück, schmieren Brötchen, kochen Tee und Kaffee für alle Menschen, die den Weg zu uns finden.

Die Gründe dafür sind vielfältig und müssen nicht offengelegt werden.

Krankheit, Einsamkeit, Armut und Wohnungslosigkeit sind aber für unsere Gäste Realität. Wir wollen ein Schutzraum sein, ganz praktisch vor Hunger und Kälte, aber auch vor Ausgrenzung und Entwürdigung.

Und während in der Bahnhofsmission gegessen, getrunken, geplaudert, geschertzt, geschimpft und getröstet wird, sind wir auch auf den Bahnsteigen und im Bahnhof unterwegs. Es wird wirklich nicht langweilig, denn wir helfen am Zug mit dem Kinderwagen oder Rollator, wir begleiten unsichere Zugfahrende beim

Umsteigen, hieven Koffer in den Zug, führen angemeldete Reisehilfen durch, geben Auskünfte und überbrücken die Wartezeit mit einem Gespräch – und das zum aller größten Teil ehrenamtlich.

Die Bahnhofsmission ist ein Ort der Begegnung, wo Nächstenliebe ganz praktisch wird. Sie zeigt: Hilfe beginnt oft im Kleinen – mit einem offenen Ohr, einem heißen Tee und der Gewissheit, dass niemand allein gelassen wird.

Solveig Kraft

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GKR der Bartholomäusgemeinde
Verantwortlich (ViSdP): Torsten Doege
Bartholomäusberg 4, 06114 Halle
<https://www.bartho.org/>

KONTAKT

Pfarrer Ralf Döbbeling
0163 8909678
GKR Cornelia Büdel
0172 7756273
Kantor Konrad Liebscher
0159 05259909
Gemeindepädagogin Constance Müller
0176 24619442
Hort Anja Klarenbach 0345 5232380
Kita Clara Arnold 0345 5232009

GEMEINDEBÜRO

0345 5220417 post@bartho.org
Mi 15-18 Uhr

BILDNACHWEIS

Seite 1: Ralf Döbbeling Seite 2: privat
Seite 3: Joerg Lipskoch

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr
Die Osterphoebe erscheint im Februar 2026.

FÖRDERVEREIN ST. BARTHOLOMÄUS E.V.

IBAN: DE96 8005 3762 0383 3233 01

BIC: NOLADE21HAL

Spenden werden satzungsgemäß zur Förderung der Gemeinde verwendet.

Persönliche Nachrichten

Getauft wurde Emilia Neumann.

Krippenspiel

Lust, beim Krippenspiel mitzumachen? Dann meldet euch bei unserer Gemeindepädagogin Constance Müller (Kontakt s. Impressum).

1. Advent (30.11.)

15 Uhr Gottesdienst, anschließend Gemeindenachmittag

Adventsbasar im Steilen Berg

Am Freitag 12.12. 16 bis 20 Uhr im Rahmen des Giebichensteiner Adventskalenders: Beisammensein am Feuer mit Live-Musik und Punsch, Basar mit weihnachtlichen Geschenken, Dekoration, Schmuck, Papeterie und Kunst

Silvesterparty

Mit Mitbringbuffet und Musik, für die ganze Familie: Ab 19 Uhr (nach dem Abendgottesdienst)

Filmgottesdienst

Am 20. Februar um 10 Uhr – bitte beachten Sie die Themenankündigung auf der Website.

Informiert

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heilig Abend

15.00 Uhr mit Krippenspiel
16.30 Uhr mit Jugendtheater
18.00 Uhr Christvesper

1. Weihnachtstag

10.00 Uhr Gottesdienst

2. Weihnachtstag

10.30 Uhr Gottesdienst in Laurentius

Sonntag 28.12.

10.00 Uhr Gottesdienst für die ganze Familie

Silvester

17.00 Uhr Gottesdienst mit Beichte

Neujahr

11.00 Uhr Gottesdienst in Petrus

Sonntag 04.01.

10.00 Uhr Regionalgottesdienst in Bartholomäus

Jubelkonfirmation

Im Mai 2026 für die Konfirmationsjahrgänge 1975 oder früher sowie den Konfirmationsjahrgang 2000. Wir bitten um Anmeldung im Gemeindebüro.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie auf unserer Website. Dort können Sie den Newsletter abonnieren, damit Sie nichts verpassen.